

Ellen Kühnelt

OSTSIGILLATA UND ANDERE FEINKERAMIK ÄGÄISCHER PROVENIENZ IN DER NEKROPOLE VON ALMA KERMEN, KRIM

Terra Sigillata ist in der Archäologie des nördlichen Schwarzmeerraumes nichts Ungewöhnliches, im Gegenteil. Sie wird in großer Zahl gefunden, sowohl in den griechischen Städten an der Küste, als auch in den indigenen Siedlungen und Nekropolen im Hinterland, wo sie parallel zu den handgefertigten Gefäßen auftritt. Zu diesen gehört auch Alma Kermen, ein spätskythisch-sarmatischer Fundplatz im südwestlichen Teil der Halbinsel Krim (**Abb. 1,24**). Alma Kermen, bestehend aus einer befestigten Siedlung (*gorodišce*, Wallburg), einer oder zwei offenen Siedlungen am Fuße dieser sowie einer ca. 7 ha großen Nekropole, die sich südlich an das Siedlungsareal anschließt (**Abb. 2**), liegt mitten im damaligen spätskythischen ‚Barbaricum‘, das sich in einem breiten Gürtel von der zentralen Krim nach Südwesten bis an die Küste und kurz vor Chersonesos zog. Die frühesten spätskythischen Siedlungen um *Neapolis* (**Abb. 1,39**; heute Simferopol¹) im zentralen Teil der Krim datieren in das 3. Jh. v. Chr., im 2. und 1. Jh. v. Chr. nahmen die früheren Reiternomaden griechische Ansiedlungen im Nordwesten der Halbinsel in Besitz (u. a. Kerkinitis, Kalos Limen, **Abb. 1,1.12**). Ab dem 1. Jh. v. Chr. drangen sie in die Flußtäler des Südwestzipfels der Krim vor und siedelten hier entlang von Alma, Kača und Bel’bek im nahen Vorland der damals schon fast ein halbes Jahrtausend alten griechischen Stadt *Chersonesos* (**Abb. 1,66**; heute Sevastopol¹). Alma Kermen, das zu diesen späteren Ansiedlungen um die Zeitenwende gehört, liegt am linken Ufer des Flusses Alma, von *Chersonesos* etwa 40 km in nordöstlicher Richtung entfernt. Neben den spätskythischen Elementen, die das Fundgut in Siedlung und Nekropole prägen, ist zum Einen ein nennenswerter Einfluß durch die sarmatische Kultur erkennbar, der das Vordringen dieses Reitervolkes auf die Krim ab späthellenistischer Zeit, besonders aber in den ersten Jahrhunderten u. Z. widerspiegelt. Andererseits läßt sich in vielen Inventaren der Nekropole der Kulturaustausch mit der antiken Welt durch die geographische Nähe zu *Chersonesos* ablesen. Alma Kermen nahm damals eine günstige topographische Lage am Wegedreieck *Chersonesos* – *Neapolis* – Ust’-Alma ein (**Abb. 1,66.39.16**). Eventuell verdankt es diesem Umstand die nach wie vor nicht überzeugend geklärten römischen Funde auf ihrer Wallburg: ein Gebäude *modo romano* mit *opus caementicium*, bemaltem Stuck und gestempelten Dachziegeln (LEXICL – 11. claudische Legion) sowie zwei unweit davon freigelegte Glasöfen². Beides datiert in die vorletzte Periode der Besiedlungszeit von Alma

Kermen, in die 2. Hälfte des 2. bis Anfang des 3. Jhs. In der Mitte des 3. Jhs. wird die Siedlung – wie fast alle spätskythischen Plätze der SW-Krim – verlassen, vermutlich unter dem Druck der in dieser Zeit auf die Krim vorrückenden germanischen Stämme.

In der weitläufigen Nekropole, die indigen geprägt ist und von den explizit römischen Funden auf der Wallburg keinen Widerhall gibt, wurden etwa 360 intakte Terra Sigillata-Gefäße gefunden. Die Feinkeramik mit rotem Überzug, die in großer Typenvielfalt überall im Römischen Reich anzutreffen ist, hat in den außerhalb des Imperiums gelegenen Griechenstädten am Schwarzen Meer eigene Varianten entwickelt, neben zahlreichen lokalen Waren v. a. die sog. Pontische Sigillata. Die benachbarte spätskythische Bevölkerung hat diese so charakteristische antike Keramik gleich mit Beginn ihrer Ansiedlung als festen Bestandteil in die eigene Kultur übernommen: In *Neapolis*, der Hauptstadt des Spätskythischen Reiches, fanden sich Sets importierter Schwarzfirnisware in Bestattungen des 2. Jhs. v. Chr.³ Der Beginn der lokalen Produktion von Sigillata-Gefäßen (z. B.

¹ Zur Ausbreitung der spätskythischen Kultur vgl. z. B. ДАШЕВСКАЯ 1991, 8–10; zu Alma Kermen vgl. ВЫСОТСКАЯ 1972 (Wallburg); БОГДАНОВА 1989 (Nekropole).

² Zahlreiche Wissenschaftler haben aufgrund dieser Funde in Alma Kermen einen weiteren römischen Stützpunkt auf der Krim vermutet – neben den bekannten in Chersonesos, Charax und Balaklava (**Abb. 1,66.77.78**) –, so auch die Ausgräber: ВЫСОТСКАЯ 1972, 62; БОГДАНОВА 1989, 17. – Zur römischen Militärpräsenz auf der Krim (*extra fines imperii*) vgl. z. B. Т. САРНОВСКИ/Л. А. КОВАЛЕВСКАЯ, О защите херсонесского государства союзным римским военным контингентом. Российская археология 2, 2004, 40–50; V. N. ZUBAR’, Zur römischen Militärorganisation auf der Taurike in der 2. Hälfte des 2. und am Anfang des 3. Jhs. Historia 44, 1995, 191–203; В. М. ЗУБАРЬ, Римское военное присутствие в Таврике. Stratum plus 4, 2001–2002, 8–179; Т. SARNOWSKI, Die Römer bei den Griechen auf der südlichen Krim. Neue Entdeckungen und Forschungen. In: Z. Visy (ed.), Proceedings of the XIXth International Congress of Roman Frontier Studies held in Pécs, Hungary, September 2003. Limes XIX (Pécs 2005) 741–748.

³ СЫМОНОВИЧ 1983, 81–83; Ю. П. ЗАЙЦЕВ, Неаполь Скифский (II в. до н. э. – III в. н. э.) (Симферополь 2003) 27.



Abb. 1. Karte der Krim mit spätskythischen Fundorten (a–d), griechischen Städten (e) und römischen Militärstationen (f). Im Text erwähnt sind: 1 Kalos Limen; 12 Kerkinitis; 16 Ust'-Alma; 20 Bel'bek IV; 24 Alma Kermen; 39 *Neapolis Scythica*; 66 *Chersonesos*; 77 Balaklava; 78 Charax.

am Bosphorus⁴) scheint zeitgleich mit der Etablierung der Beigabe dieser in Gräber der indigenen Bevölkerung als feste Sitte. Den Gräbern in Alma Kermen war in der Regel ein Set von zwei (bis zu sechs) Gefäßen beigegeben. Der Großteil der Keramik in dieser Nekropole stammt aus pontischen Werkstätten. In Alma Kermen lassen sich die drei bekannten Gruppen der Pontischen Sigillata – A, B und C –, einige Exemplare der Bosporanischen sowie in großer Zahl Chersonesische Sigillata nachweisen. Neben der Keramik pontischer Provenienz, die in Alma Kermen etwa 92 % ausmacht, fanden sich in der Nekropole auch einige Gefäße aus Werkstätten außerhalb des Schwarzmeerraumes. Die 29 Importstücke vermutlich ausschließlich ostägäischer Provenienz sollen hier vorgestellt werden.

Mit 15 Exemplaren machen Gefäße der Gruppe Eastern Sigillata B etwa die Hälfte der Importkeramik in der Nekropole von Alma Kermen aus. Ihre Form und Ware sind typisch und lassen sich unschwer differenzieren und zuordnen: 4 Tassen der Form 70 (Kat.-Nr. 5–8; **Abb. 3,5–7**), je 1 Exemplar der Formen 71 und 74 (Kat.-Nr. 3.4; **Abb. 3,3,4**), 3 Teller der Form 60 (Kat.-Nr. 9–11; **Abb. 4,1–3**) und 6 Teller der Form 58 (Kat.-Nr. 12–17; **Abb. 4,4–8**)⁵. Sicher erscheint weiterhin die Zuweisung einer halbkugeligen Tasse zur Eastern Sigillata C, Form 19 (Kat.-Nr. 18; **Abb. 5,1**)⁶. Zwei Schälchen und ein Krug könnten, nach der Ware zu urteilen, ebenfalls aus Çandarlı stammen (Kat.-Nr. 19–21; **Abb. 5,2,4,6**). Ein Teller, ein Krug und ein Schälchen wurden wohl unweit entfernt in pergamenischer Werkstatt ge-

fertigt (Kat.-Nr. 22–24; **Abb. 5,3,5,7**). Die Zugehörigkeit zweier Gefäße zur Eastern Sigillata A (Kat.-Nr. 1.2; **Abb. 3,1,2**) wird hier aufgrund der Ware angenommen, bleibt aber zu prüfen. Drei einhenklige Becher (Kat.-Nr. 25–27; **Abb. 6,1–3**) und zwei Oinochoen (Kat.-Nr. 28.29; **Abb. 6,4,5**) haben Parallelen im ägäischen Raum, ohne daß jedoch ihre Provenienz benannt werden könnte.

In der zeitgleichen spätskythischen Nekropole Bel'bek IV (**Abb. 1,20**), die am Unterlauf des Flusses Bel'bek, nur wenige Kilometer von der chersonesischen Chora entfernt liegt, wurden in nahezu der gleichen Anzahl Gräber wie in Alma Kermen mehr als dreimal so viele, nämlich 49 ESB-Gefäße gefunden⁷ – jedoch auch nur ein ESC-Gefäß. Aus Ust'-Alma (**Abb. 1,16**), der großen spätskythischen Nekropole an der

⁴ Н. И. СОКОЛЬСКИЙ, Таманский толос и резиденция Хризалиска (Москва 1976) 97; K. DOMŻAŁSKI, Terra sigillata from Nymphaion, Survey 1994. *Archeologia* (Warsaw) 47, 1996, 95–98; D. ŽURAVLEV, Terra sigillata and Red Slip Pottery in the Northern Pontic Region (a short bibliographical survey). *Ancient civilizations from Scythia to Siberia* 8, 2002, 3–4, 248.

⁵ Typenbezeichnung nach HAYES 1985.

⁶ Nach S. LOESCHKE, Sigillata-Töpfereien in Tschandarlı. *Mitt. DAI Athen* 37, 1912, 344–407.

⁷ ЖУРАВЛЕВ 2006, 6.



Abb. 2. Alma Kermen, Gesamtplan.

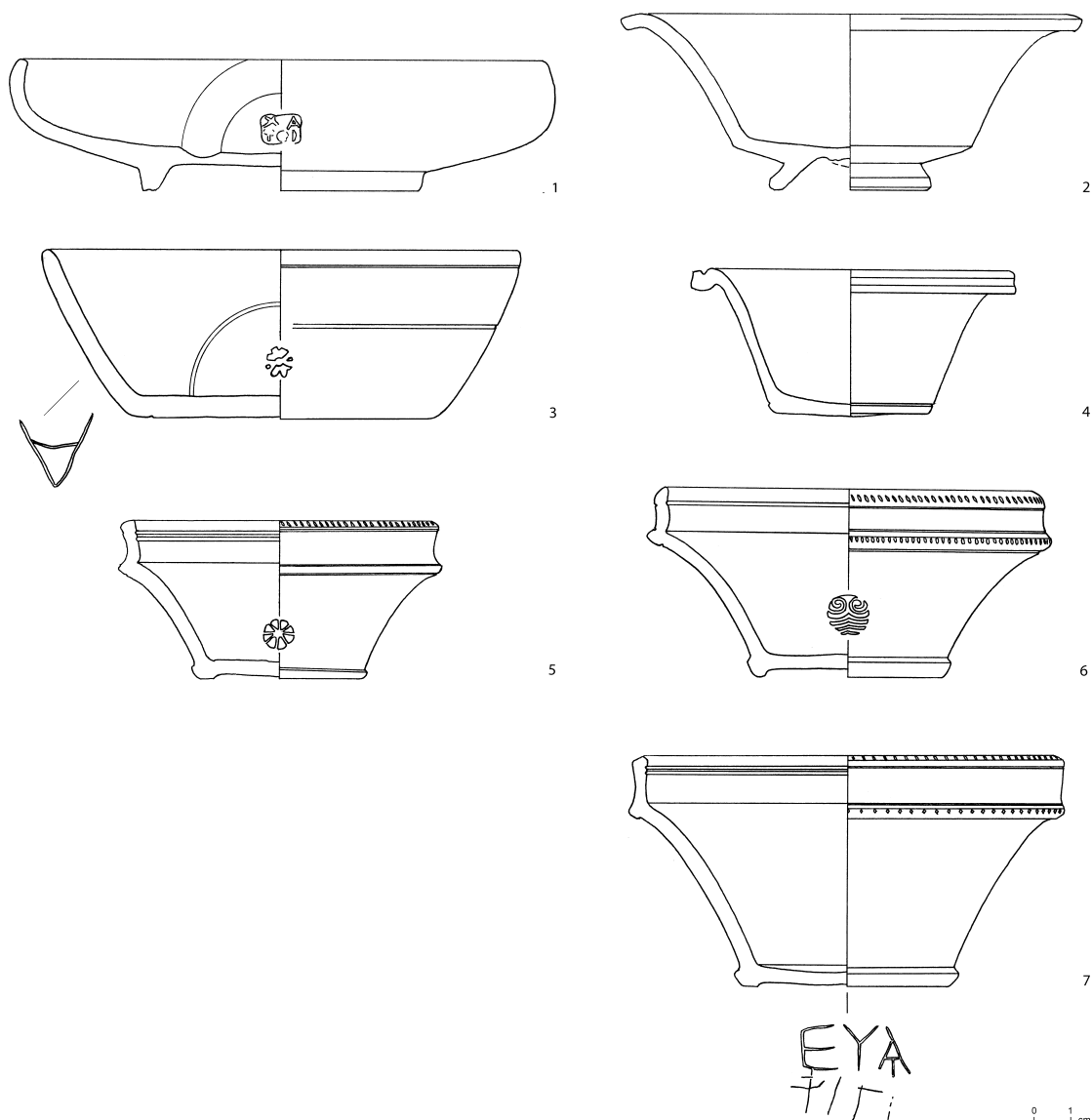


Abb. 3. Alma Kermen, Gefäße aus der Nekropole, Kat.-Nr. 1–7. – 1.2 ESA (?); 3–7 ESB.

Alma-Mündung⁸, aus *Neapolis*⁹ und natürlich aus *Chersonesos*¹⁰ sind ebenfalls zahlreiche Importgefäße aus dem Mäandertal bezeugt. Der hohe Anteil an ESB unter den Keramikimporten gilt offenbar – aus den vielfach vereinzelt publizierten Grabkomplexen zu schließen – generell für den gesamten nordpontischen Raum¹¹. Die Lage am Meer und die Nähe zu *Chersonesos* sind im Falle von Bel'bek IV und Ust'-Alma sicher verantwortlich für die höhere Zahl an Importen im Vergleich zu Alma Kermen und anderen tiefer im Binnenland gelegenen Fundplätzen. Die Bewohner des Hinterlandes sind, das bleibt zu beachten, in den Handelsbeziehungen mit dem Mittelmeerraum, welche über die Häfen der griechischen Städte erfolgte, das letzte Glied in der Kette der Gütervermittlung. Hier ist mit einer möglicherweise hohen Zeitdifferenz zwischen der Fertigung in einer kleinasiatischen Werkstatt und der Beigabe in ein spätskythisches Grab auf der Krim zu rechnen. Daß die ESC-Ware gegenüber der ESB vergleichsweise selten im nördlichen Schwarzmeerraum anzutreffen ist, mag an der zeitgleich aufkommenden Moesischen Sigillata liegen, die ab

der Mitte des 2. Jhs. den nordpontischen Markt eroberte¹². Möglich ist auch, daß die Handelskontakte zu den griechischen Metropolen Kleinasien mit dem Erstarken des römischen Einflusses im Schwarzmeerraum abnehmen.

⁸ Т. М. Висотская, Чернолакова керамика Усть-Альминского городища. Археология (Киев 1993) 4; Т. Н. Высотская, Усть-Альминское городище и некрополь (Киев 1994).

⁹ Симонович 1983; А. Е. Пуздровский, Новый участок восточного некрополя Неаполя скифского. Российская археология 2, 1992, 188; Дашевская 1991, Taf. 35,15.

¹⁰ В. И. Кадеев, Очерки истории Херсонеса Таврического в I – IV вв. н.э. (Харьков 1970); В. И. Кадеев, Херсонес Таврический в первые века н.э. (Харков 1981); DERS., Херсонес Таврический. Быт и культура (I–III вв. н.э.) (Харьков 1996); DERS./С. Б. Сорочан, Экономические связи античных городов Северного Причерноморья в I–V вв. н.э. (по материалам Херсонеса) (Харьков 1989).

¹¹ Vgl. Журавлев 1997 und 2001b zu ESB im nördlichen Schwarzmeerraum am Beispiel der Funde in Bel'bek IV.

¹² Журавлев 2006, 7.

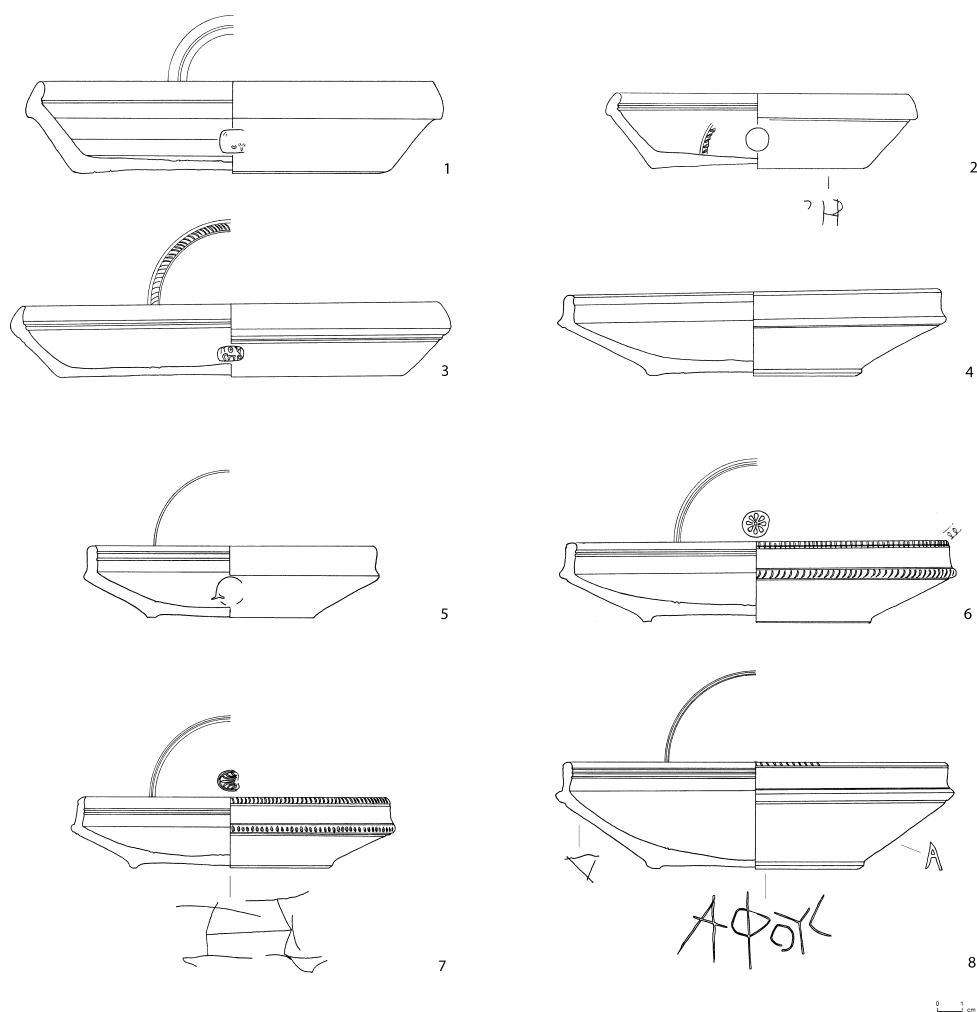


Abb. 4. Alma Kermen, Gefäße aus der Nekropole, Kat.-Nr. 9–16. – ESB.

In der Nekropole von Alma Kermen wurden in den 50er bis 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts sowie 2004–2006 Ausgrabungen an verschiedenen Stellen des weitläufigen Areals durchgeführt¹³. Gräber mit Importkeramik fanden sich – soweit die Dokumentation eine Lokalisierung zuläßt – ausschließlich in einem hier als ‚Hügel 1‘ bezeichneten zusammenhängenden Areal (Abb. 2)¹⁴. Die überwiegende Mehrheit der feinkeramischen Importe in Alma Kermen gehört zur Gruppe der ESB II und somit etwa in die Zeit 75–150 n. Chr. Die als pergamenische Ware angesprochenen Gefäße datieren vermutlich früher, die Exemplare der ESC /(?) wiederum sind möglicherweise später entstanden. Das Inventar der Gräber mit Importkeramik unterscheidet sich generell nicht von dem mit pontischen Gefäßbeigaben. Jedoch finden sich sehr reiche Bestattungen unter ersteren, wie z. B. Grab 157. Hier waren neben den zwei ESB-Gefäßen (Kat.-Nr. 6 und 7) eine Tischamphora und ein Krug pontischer Herkunft beigegeben, des weiteren zahlreiche Perlen, ein Eisenmesser, ein Bronzeglöckchen, ein ‚sarmatischer‘ Scheibenanhänger, ein Holzkästchen mit Bronzeschlüssel, mehrere bronzene Armreifen und ein eiserner Anhänger in Form einer kleinen menschlichen Figur. In Grab 52 hingegen fanden sich neben dem ESB-Tel-

ler (Kat.-Nr. 14) lediglich ein Krug chersonesischer Provenienz und einige Perlen. Für Gräber mit Importgefäß-Beigaben läßt sich kein generell höherer Standard verallgemeinern.

Interessant ist die Tatsache, daß sich Graffiti – Ritzungen griechischer Buchstaben oder sarmatischer Tamga – überwiegend auf importierten Gefäßen fanden. In Alma Kermen lassen sich Graffiti nur auf ESB-Gefäßen (insgesamt 6)¹⁵ und auf Gefäßen der Ware ‚Pontische Sigillata C‘, einer hel-

¹³ Die Altgrabungen 1954–1956, 1958–1963, 1965, 1979 und 1981 durch N. A. Bogdanova (Бахчисарайский Государственный историко-культурный Заповедник, Bachčisaraj) sowie die neuen Ausgrabungen seit 2004 unter Leitung von Ju. P. Zajcev (Крымский филиал Института Археологии НАНУ, Simferopol') und F. Fless (Institut für Klassische Archäologie der Freien Universität, Berlin).

¹⁴ Sieben Gefäße konnten bislang nicht sicher lokalisiert werden. Die Rekonstruktion der archäologischen Arbeiten in der Nekropole ist jedoch im Prozeß, und diese Angaben sind dementsprechend vorläufig.

¹⁵ s. hier Kat.-Nr. 3.7.10.15–17.

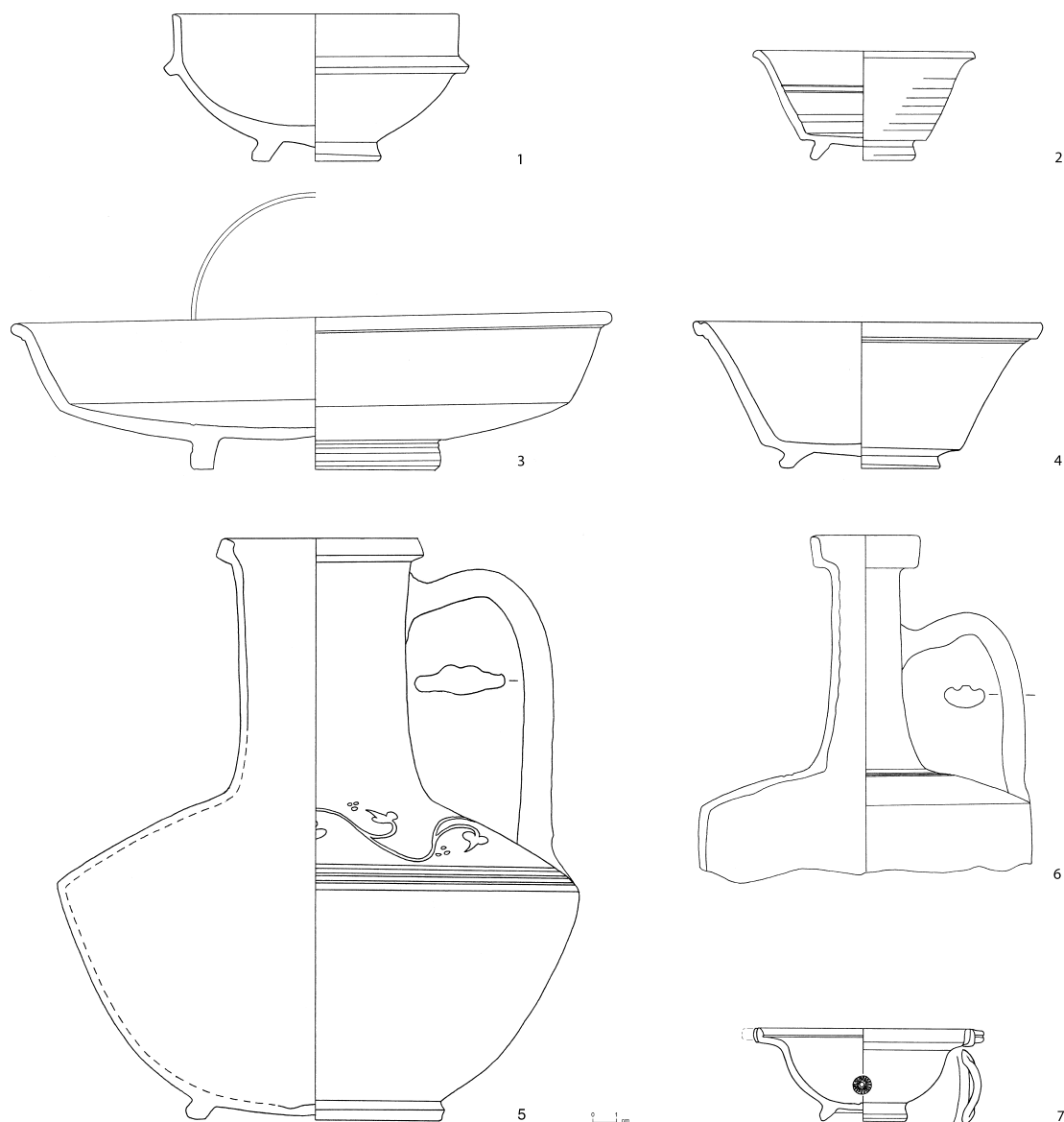


Abb. 5. Alma Kermen, Gefäße aus der Nekropole, Kat.-Nr. 18–24. – 1 ESC; 2.4.6 ESC (?); 3.5.7 Pergamon (?).

len, beigefarbenen Keramik noch ungeklärter, jedoch pontischer Provenienz, nachweisen. Wie diese Graffiti zu interpretieren sind, ist noch nicht abschließend geklärt¹⁶.

Katalog¹⁷

Eastern Sigillata A (?)

1. Teller [235/T-40], Grab 165 (**Abb. 3,1; Taf. 1,1**).

DmL 14,1; H 3,6. – Erh.: intakt; Ton: rosabeige, fein, vereinzelt kleiner Glimmer; Überzug: braun-rotbraun, dick, matt; B: innen tiefe breite Rille, Rechteckstempel XA/ICI (XAPIC?). – Vgl. HAYES 1985, Form 4A pl. I,10; ROBINSON 1959, pl. 60,F2; ähnliches Stück im Staatl. Historischen Museum in Moskau, mit ‚XAPIC‘-Stempel, aus Pantikapaion, unpubliziert¹⁸.

2. Schale [148/N-16]; Grab 260 (**Abb. 3,2; Taf. 1,2**).

DmL 12,5; H 4,8. – Erh.: gebrochen, gesplittert, Teil der Wand mit Lippe fehlt; Ton: hellbraun-beige, leicht rosa, weich, schichtig; Überzug: weinrot-rotbraun, matter Glanz.

¹⁶ Zu Graffiti auf Keramik aus Chersonesos s. Э. И. СОЛОМОНИК, Граффити с хоры Херсонеса (Киев 1984). – Das Überwiegen von Graffiti auf Importkeramik ließ sich auch an dem Material aus Bel’bek IV beobachten (zu Graffiti auf Gefäßen aus Bel’bek IV s. ЖУРАВЛЕВ 2001a). In zwei Fällen ist sogar das gleiche Graffito – möglicherweise von einer Hand – auf ESB-Gefäßen beider Nekropolen festzustellen (‚EYA‘ – hier Kat.-Nr. 7 / Bel’bek IV Grab Nr. 212; DERS. 1997, 235 Abb. 1,1; DERS. 2001a, 190 f. Abb. 1,1; 3,13. – ‚HP‘-Ligatur – hier Kat.-Nr. 10 / Bel’bek IV Grab Nr. 136; DERS. 1997, 235 f. Abb. 2,1; DERS. 2001a, 191 Abb. 1,2; 3,17), beide Bsp. aus Bel’bek IV auf ESB Form 60. – Vgl. auch das Graffito EYEYA auf einem ESB-Schälchen Form 75 aus Neapolis: СЫМОНОВИЧ 1983, Taf. X,14.

¹⁷ Verwendete Abkürzungen: DmL Durchmesser Lippe, DmF Durchmesser Fuß, H Höhe, Erh. Erhaltungszustand, B Bemerkungen. – In eckigen Klammern sind die Gefäßbezeichnungen aus dem Gesamtkatalog der feinkeramischen Funde in der Nekropole von Alma Kermen gegeben, der 2008 abgeschlossen und publiziert werden wird.

¹⁸ Mündl. Auskunft von D. Zhuravlev (Moskau), dem ich herzlich für hilfreiche Anregungen danke.

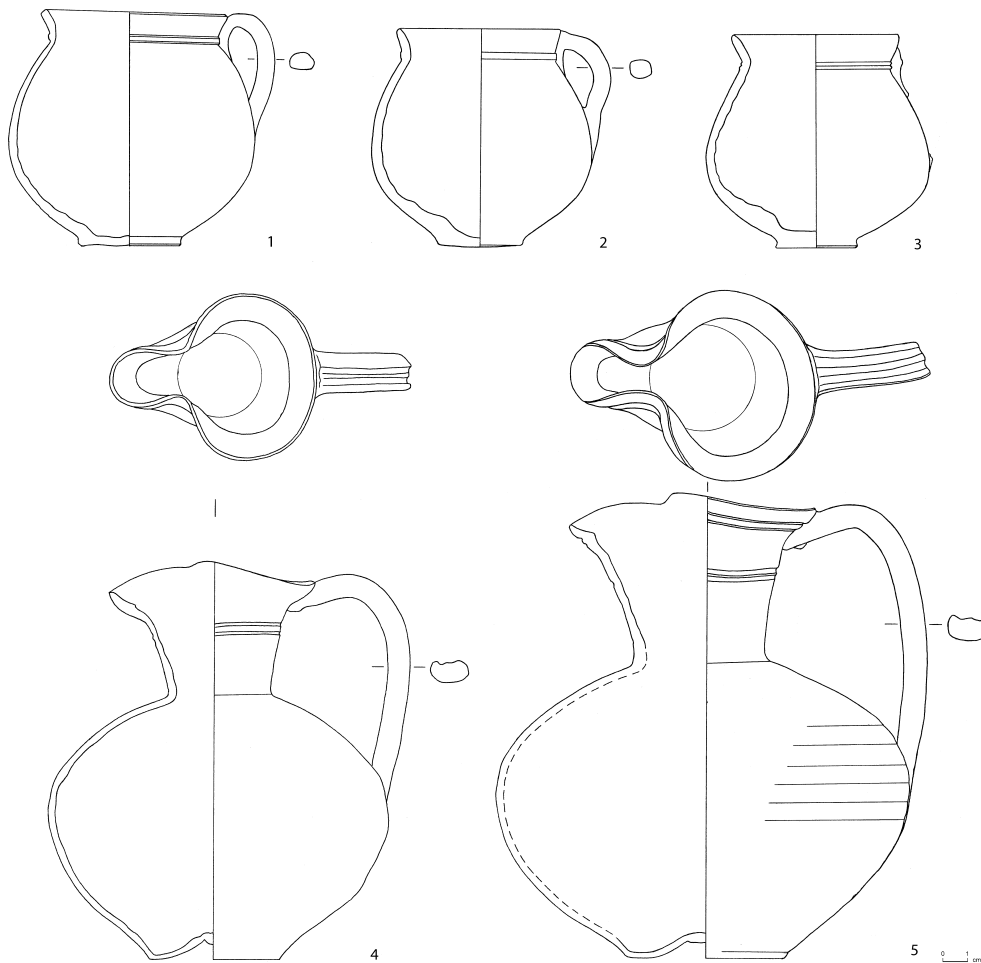


Abb. 6. Alma Kermen, Gefäße aus der Nekropole, Kat.-Nr. 25–29. – Varia.

– Vgl. HAYES 1985, ESA Form 23; DERS., The hellenistic and roman pottery. Paphos III (Nicosia 1991) 143 f. Nr. 7; 9 Taf. 50,7.9; K. M. KENYON, Roman and later wares. In: J. W. Crowfoot/G. M. Crowfoot/K. M. Kenyon, The objects from Samaria (London 1957) 21.

Eastern Sigillata B

Form 71

3. Fußloses Schälchen [153/N-21]; Grab 52 oder 53 (?) (**Abb. 3,3**)

DmL 12,8; H 4,5. – Erh.: intakt; Ton: zimtbraun, weich, viel kleiner Glimmer; Überzug: dick rotbraun-rosa, fast vollständig abgeplatzt; B: außen unterhalb der Lippe umlaufende Rille; in die Wand geritztes ‚A‘, Innenboden Rosettenstempel in einfacher konzentrischer Rille

Form 74

4. Fußloses Schälchen mit steiler Wand und profilierter Lippe [152/N-20]; Grab 104 (**Abb. 3,4**)

DmL 8,6; H 4,0. – Erh.: intakt; Ton: wie Kat.-Nr. 3; Überzug: dick rot-rotbraun, überwiegend abgeplatzt.

Form 70

5. Konische Tasse mit flachem Ringfuß [140/N-08]; Grab 99 (**Abb. 3,5**).

DmL 8,4; H 4,2. – Erh.: kleines Stück Lippe ausgebrochen, sonst intakt; Ton: wie Kat.-Nr. 3; Überzug: dick rotbraun, matter Glanz, überwiegend abgeplatzt; B: zwei umlaufende Rillen auf innerem Rand, Rouletting auf Lippe und Rand, Innenboden Rosettenstempel.

6. Konische Tasse mit flachem Ringfuß [146/N-14]; Grab 157 (**Abb. 3,6**)

DmL 10,0; H 5,1. – Erh.: vollständig geklebt aus wenigen Scherben; Ton: wie Kat.-Nr. 3; Überzug: rotbraun, dick, matter Glanz, platzt ab; B: umlaufende Rille auf innerem Rand, Rouletting an Lippe und Rand, Innenboden floraler Stempel.

7. Konische Tasse mit flachem Ringfuß [145/N-13]; Grab 157 (**Abb. 3,7; Taf. 1,3**).

DmL 11,2; H 6,2. – Erh.: intakt, kleine Abplatzungen; Ton: wie Kat.-Nr. 3, dunkle Einschließungen, schichtig; Überzug: hellrotbraun-rosa, dick, matt glänzend; B: zwei umlaufende Rillen auf innerem Rand, Rouletting auf Lippe und Rand, in Außenboden Ritzung EYA /[...]

8. Konische Tasse mit flachem Ringfuß [151/N-19]; Zufallsfund Nekropole 1963

DmL ca. 7,4; DmF 4,2; H ca. 4,1. – Erh.: zwei Scherben: Fuß + Boden und Lippe + Rand, nicht anpassend; Ton: wie Kat.-Nr. 3, schichtig; Überzug: minimale Reste rotbraun, dick, matt glänzend; B: Innenboden Punktrosettenstempel (5 Punkte, erhaben).

Form 60

9. Fußloser Teller [196/T-001]; Grab 5 (**Abb. 4,1**).

DmL 15,7; H 3,7. – Erh.: intakt, 2 kleine Abplatzungen an der Lippe; Ton: wie Kat.-Nr. 3, kleine Einschließungen; Überzug: rotbraun, matt glänzend, fast vollständig abgeplatzt; B: mehrere umlaufende Rillen an Innenwand, Innenboden mit mehreren konzentrischen Kreisen, quadratischer Stempel mit Namensnennung [... / ..]OY.

10. Fußloser Teller [267/T-072]; Grab 162 (**Abb. 4,2**).

DmL 11,7; H 3,0. – Erh.: vollständig geklebt aus wenigen Scherben, einige Abplatzungen; Ton: wie Kat.-Nr. 3; Überzug: hellrotbraun, dünn, abgegriffen und abgeplatzt; B: zwei umlaufende Rillen an Innenrand, Innenboden mit konzentrischem Rädchenmuster, runder Stempel (Interior nicht mehr erkennbar), Außenboden geritzte Ligatur, HP.

11. Fußloser Teller [225/T-030]; Grab 116 (**Abb. 4,3**).

DmL 16,7; H 2,9. – Erh.: intakt; Ton: wie Kat.-Nr. 3; Überzug: hellrotbraun-rosa, dick, matter Glanz, gut erhalten, z. T. abgeplatzt; B: drei umlaufende Rillen auf Innenrand, konzentrisches Rädchenmuster auf Innenboden, ovaler Stempel, POY/ΠΙΟ (CΠΟΡΟΥ?). – Publiziert in: КРОПОТКИН 1970, 15 Taf. II; БОГДАНОВА 1989 Taf. V; zum Stempel vgl. HAYES 1985, 52; ЖУРАВЛЕВ 2001b, 246.

Form 58

12. Steilwandteller [237/T-42]; Grab 170 (**Abb. 4,4**).

DmL 14,8; H 3,4. – Erh.: geklebt, gegipst, übermalt; Ton: wie Kat.-Nr. 3; Überzug: kleine Reste weinrot, matt glänzend; B: Innenrand umlaufende Rille.

13. Steilwandteller [277/T-82]; Grab 124 (**Abb. 4,5**).

DmL 11,3; H 2,9. – Erh.: halber Teller fehlt; Ton: wie Kat.-Nr. 3, schichtig; Überzug: nicht erhalten; B: Innenrand zwei umlaufende Rillen, Innenboden konzentrische Rille, Rest von rundem Stempel

14. Steilwandteller [206/T-011]; Grab 52 (**Abb. 4,6**).

DmL 15,0; H 3,2. – Erh.: aus wenigen Scherben geklebt, fehlen kleine Scherben am Bruch; Ton: wie Kat.-Nr. 3; Überzug: gut erhalten, innen tiefrot, außen orange, dick, matter Glanz, platzt ab; B: Rouletting außen an Lippe und Rand, Innenrand zwei umlaufende Rillen, Innenboden zwei dichte konzentrische Kreise, Rosettenstempel

15. Steilwandteller [203/T-008]; Grab 36 (**Abb. 4,7; Taf. 1,4**).

DmL 12,0; H 2,8. – Erh.: kleines Stück Lippe geklebt, dort kleine Abplatzungen, sonst intakt; Ton: wie Kat.-Nr. 3, spröde, Steinchen; Überzug: gut erhalten, rotbraun, fest, matter Glanz; B: Rouletting außen auf Lippe und Rand, Innenrand zwei umlaufende Rillen, Innenboden zwei konzentrische Kreise, Palmettenstempel, Außenboden Ritzung Tamga.

16. Steilwandteller [229/T-34]; Grab 129 (**Abb. 4,8; Taf. 1,5**).

DmL 15,1; H 4,3. – Erh.: weitgehend vollständig geklebt aus größerer Zahl Scherben, alter Bruch; Ton: wie Kat.-Nr. 3; Überzug: fast vollständig abgeplatzt, weinrote Reste; B: Rouletting an Lippe, Innenrand drei umlaufende Rillen; Innenboden konzentrische Rille, Außenwand zweimal Ritzung A; Außenboden Ritzung ΑΦΟΥΣ.

17. Steilwandteller [315/T-87]; Grab 189.

DmL 16,3; H 4,0. – Erh.: intakt; Ton: wie Kat.-Nr. 3; Überzug: rotbraun, fest, matter Glanz, stellenweise abgeplatzt, Standring abgerieben; B: Rouletting außen auf Lippe und Rand, Innenrand zwei umlaufende Rillen, Innenboden zwei konzentrische Kreise, Außenboden Ritzung Kreuz.

Eastern Sigillata C

Form 19

18. Halbkugelige Tasse mit Ringfuß [191/S-31]; Grab 196 (**Abb. 5,1**).

DmL 12,0; H 6,1. – Erh.: intakt; Ton: braun, hart gebrannt, einiger großer Goldglimmer; Überzug: dunkelbraun-„chocolate“, matter Glanz, dick, außen ungleichmäßig, über Fuß leicht scheckig.

Eastern Sigillata C (?)

19. Steilwandschälchen [139/N-7]; Grab 65 (**Abb. 5,2; Taf. 1,6**).

DmL 9,0; H 4,6. – Erh.: geklebt mit wenigen Gipsergänzungen; Ton braun, weich, einiger mittelgroßer Goldglimmer, mehrere Löcher von Einschließungen; Überzug: dünn, braun (außen), dick rotbraun (innen), matt glänzend, punktuell und flächig abgeplatzt. – Die Form findet Vergleiche in ESA, ROBINSON 1959 pl. 60,F12-14; HAYES 1985 Form 42 pl. VI,6.

20. Steilwandschälchen [147/N-15]; Grab 194 (**Abb. 5,4; Taf. 1,10**).

DmL 14,4; H 6,1. – Erh.: vollständig geklebt aus drei Scherben; Ton: braun, weich, kleine Löcher von Einschließungen, einiger großer Goldglimmer; Überzug: rotbraun, dick, fest, matt glänzend, Standring abgeschurft. – Vgl. (?) Conspectus Form 13.

21. Krug mit langem schmalem Hals [130/K-103]; Grab 59 (**Abb. 5,6; Taf. 1,9**).

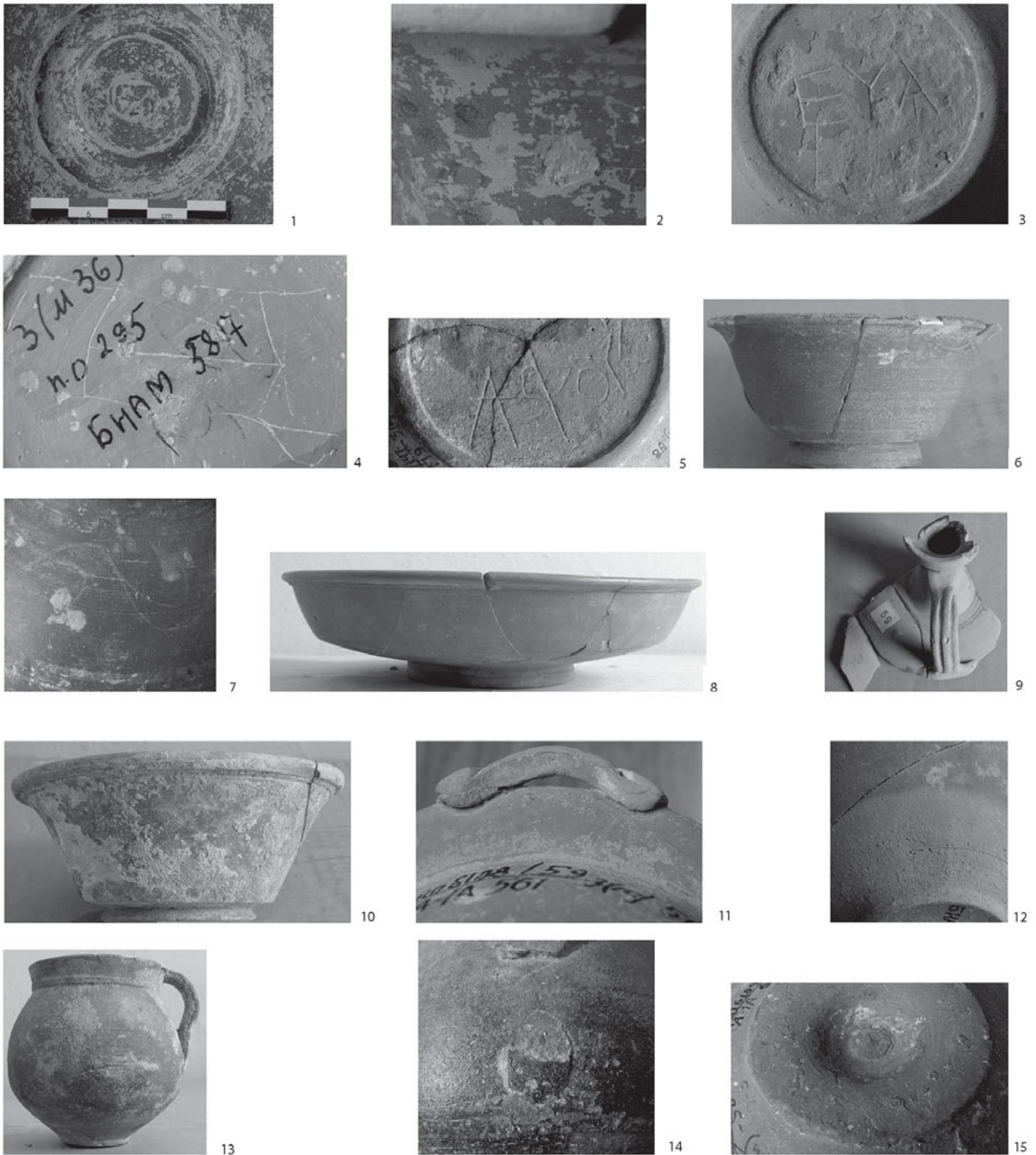
DmL 4,6; Dm Schulter 13,8; erh. H 14,1 cm. – Erh.: untere Hälfte des Gefäßes fehlt; Ton: hellbraun-rosa, weich, sehr viel kleiner Silber- und weniger größerer Goldglimmer, samtige ebene Oberfläche; Überzug: wenige Reste hellbraun-rosa. – Die Form findet Vergleiche in ESA, HAYES 1985 Form 102 pl. IX,3.

Pergamenische Ware (?)

22. Teller [197/T-02]; Grab 7 (**Abb. 5,3; Taf. 1,8**).

DmL 24,6; H 6,4. – Erh.: geklebt, fehlt 1/5 der Lippe; Ton: hellbraun-rosa, fest, fein, mit Einschließungen; Überzug: gut erhalten, fest, tief orange-rot, matter Glanz, auf Standring abgerieben; B: Innenboden einfache konzentrische Rille. – Vgl. (?) ESA, HAYES 1985 Form 53–54.

23. Krug [47/K-20]; Grab 65 (**Abb. 5,5; Taf. 1,7**).



Taf. 1. Alma Kermen, Gefäße aus der Nekropole. – 1 Kat.-Nr. 1; 2 Kat.-Nr. 2; 3 Kat.-Nr. 7; 4 Kat.-Nr. 15; 5 Kat.-Nr. 16; 6 Kat.-Nr. 19; 7 Kat.-Nr. 23; 8 Kat.-Nr. 22; 9 Kat.-Nr. 21; 10 Kat.-Nr. 20; 11 Kat.-Nr. 24; 12 Kat.-Nr. 25; 13 Kat.-Nr. 26; 14 Kat.-Nr. 27; 15 Kat.-Nr. 29.

DmL 8,0; H 24,0. – Erh.: intakt; Ton: hellbraun-beige, vereinzelt kleiner Goldglimmer, einige größere Kalkeinschlüsse; Überzug: tief rotbraun-orange, dick, fest, matter Glanz, auf Standring abgerieben; B: Rankenbemalung auf der Schulter dick weiß-beige.

24. Halbrundes Schälchen mit zwei horizontalen Henkeln [154/N-22]; Grab 93 (**Abb. 5,7; Taf. 1,11**).

DmL 9,3; H 3,9. – Erh.: geklebt aus mehreren Scherben, fehlen kleine Teile der Lippe und ein Henkel; Ton: hellbraun, fein, wenige kleine Kalkeinschlüsse; Überzug: hellbraun-orange, dick, fest, matt glänzend, Fuß und Teil untere Wand ausgespart, dort ‚Augen‘ und ‚Nasen‘; B: Innenboden Strichrosettenstempel mit erhabenem Mittelknopf, zwei horizontale Henkelchen. – Vgl. B. A. ХРШАНОВСКИЙ, Погребения I – II вв. н. э. с краснолаковой керамикой из некрополя Илурата. In: Д. В. ЖУРАВЛЕВ (ред.), Эллинистическая и римская керамика в северном причерноморье 1. Труды государственного исторического музея 102 (Москва 1998) Abb. 2,7; СЫМОНОВИЧ 1983, Taf. X,17¹⁹.

‚Thrakische Becher‘ (?)

25. Einhenkliger Becher [302/Ta-21]; Grab 9 (**Abb. 6,1; Taf. 1,12**).

DmL 7,2; H 9,4. – Erh.: vollständig geklebt aus mehreren Scherben; Ton: ziegelrotbraun, rauh, viel Silber- und einiger Goldglimmer; Überzug: graubraun leicht grünlich, rauh, diffuser Übergang in Tongrund 0–3 cm über Standboden, innen tongrundig. – Vgl. J. W. HAYES, Handbook of Mediterranean pottery (London 1997) 71 Abb. 25 „Thracian (?)“ (größer: H 12,6, und mit weißer Beschriftung EYTYXIA)²⁰.

26. Einhenkliger Becher [297/Ta-16]; Grab 244 (**Abb. 6,2; Taf. 1,13**).

DmL 6,4; H 8,7. – Erh.: kleine Abplatzungen an Lippe; Ton: ziegelrot, großer Goldglimmer und Kalk (?), Tongrund rauh; Überzug: graugrünlich rauh, innen tongrundig, Standboden und 2 cm über Fuß ausgespart. – Vgl. s. Kat.-Nr. 25.

27. Einhenkliger Becher [295/Ta-14]; Grab 186 (**Abb. 6,3; Taf. 1,14**).

DmL 6,6; H 8,5. – Erh.: Henkel fehlt, sonst intakt; Ton: ziegelrot im Bruch, Tongrund braun mit wenig größerem Glimmer; Überzug: Überzug graugrünlich, fest, pickelig, Glasurglanz, innen tongrundig, Standboden und ca. 1 cm untere Wand ausgespart. – Vgl. s. Kat.-Nr. 25.

Oinochoen

28. Oinochoe [160/O-6]; Grab 56 (**Abb. 6,4**)

DmL max 8,3; H max 15,9. – Erh.: geklebt, kleine Gips-

ergänzung, untere Gefäßhälfte unvollständig; Ton: rostbraun, hart, spröde, bricht schichtig, sehr viel kleiner u. größerer Goldglimmer und Steinchen; Überzug: wahrscheinlich keiner, Schatten durch Restaurierung (?); B: zwei umlaufende Rillen oberer Hals; markanter Standboden – durch scharfe Kante abgesetzt, konvex hochgeschwungen, hängender runder Knopf im Bodenzentrum; dünnwandig. – Vgl. J. W. HAYES, Roman pottery from the South Stoa at Corinth. Hesperia 42, 1973, 466 Nr. 235 Taf. 79,d; 90,235; ROBINSON 1959, P1021, P6785, G120; I. STOIAN, Tomitana (Bucarest 1962) Abb. 2 li u.; E. И. ЛЕВИ in: Ольвия – Теменос и Агора (Москва, Ленинград 1964) 17 Abb. 14,1²¹.

29. Oinochoe [157/O-3]; Grab 120 (**Abb. 6,5; Taf. 1,15**)

DmL max 10,0; H max 18,4. – Erh.: kleine Ablatzung an Lippe, intakt; Ton: ziegelrotbraun, sehr viel großer (bis 1 mm) Glimmer (Silber rund, Gold meist kleiner), sonst wie Kat.-Nr. 28; Überzug: rote Reste auf der Schulter?; B: wie Kat.-Nr. 28, zwei weitere Zierrillen unter der Lippe. – Vgl. s. Kat.-Nr. 28.

Nachtrag

Die Ergebnisse chemischer Analysen, durchgeführt von G. Schneider (Arbeitsgruppe Archäometrie, Freie Universität Berlin), wurden nach Redaktionsschluß dieses Bandes vorgelegt. Von den hier vorgestellten Gefäßen wurden sechs Exemplare durch wellenlängendispersive Röntgenfluoreszenzanalyse untersucht: Für Kat.-Nr. 1 konnte die Zuordnung zur ESA bestätigt werden, Kat.-Nr. 2 gehört der pontischen Gruppe PS IV an (i.e. Chersonesische Sigillata). Kat.-Nr. 19, 21 und 22 stammen, wie vermutet, aus der Region um Pergamon/Çandarlı. Kat.-Nr. 24 schließlich wurde der pontischen Gruppe PS I (i.e. Pontische Sigillata A) zugewiesen. Die Ergebnisse der insgesamt 125 chemischen Analysen an Sigillata-Funden aus Alma Kermen sollen demnächst veröffentlicht werden²².

¹⁹ Pontische Provenienz ist nicht auszuschließen.

²⁰ K. Domžalski (Warschau), dem ich für hilfreiche Anregungen herzlich danke, vermutet phokäische Provenienz, dafür spräche auch der hohe Glimmergehalt des Tons, welcher im Übrigen mit dem Ton der Oinochoen Kat.-Nr. 28.29 vergleichbar ist.

²¹ Vgl. auch Anm. 20.

²² Erster Vorbericht: E. KÜHNELT/G. SCHNEIDER/M. DASZKIEWICZ, Zur Pontischen Sigillata – Erste Ergebnisse der WD-RFA an Funden aus Alma Kermen (SW-Krim). In: S. Klein/S. Laue (Hrsg.), Archäologie und Denkmalpflege 2007. Kurzberichte der Jahrestagung an der Fachhochschule Potsdam 19.–22. September 2007 (Potsdam 2007) 89–91.

Abbildungsnachweis

Abb. 1. nach T. Werner (Hrsg.), Unbekannte Krim (Heidelberg 1999) Abb. 6. – Abb. 2. nach N. A. Bogdanova, Bericht zu den Grabungen in Alma Kermen 1956, aufbewahrt im Archäologischen Denkmalamt Bachčisaraj, Krim. – Abb. 3–6. Zeichnung Aleksej A. Vološinov (Bachčisaraj). – Taf. 1. Photos Ellen Kühnelt.

Bibliografie

- HAYES 1985 J. W. HAYES, *Sigillate orientali*. In: *Ceramica fine Romana nell'basino Mediterraneo. Atlante delle forme ceramiche II*. EAA (Roma 1985) 1–96.
- ROBINSON 1959 H. S. ROBINSON, *Pottery of the Roman period – Chronology. The Athenian Agora V 5* (Princeton 1959).
- БОГДАНОВА 1989 Н. А. БОГДАНОВА, Могильник первых веков нашей эры у с. Заветное. In: М. П. Абрамова (ед.), *Археологические исследования на юге восточной Европы. Труды государственного исторического музея 70* (Москва 1989) 17–70.
- ВЫСОТСКАЯ 1972 Т. Н. ВЫСОТСКАЯ, Поздние скифы в юго-западном Крыму (Киев 1972).
- ДАШЕВСКАЯ 1991 О. Д. ДАШЕВСКАЯ, Поздние скифы в Крыму. Свод археологических источников Д 1–7 (Москва 1991).
- ЖУРАВЛЕВ 1997 Д. В. ЖУРАВЛЕВ, Краснолаковая керамика группы Восточная сигиллата В из могильника Бельбек IV в Юго-западном Крыму. In: С. В. Демиденко/Д. В. Журавлев (ед.), *Древности Евразии* (1997) 227–260.
- ЖУРАВЛЕВ 2001a Д. В. ЖУРАВЛЕВ, Граффити на краснолаковой керамике из могильника Бельбек IV. In: И. И. Гущина/Д. В. Журавлев (ед.), *Поздние скифы Крыма. Тр.ГИМ 118* (Москва 2001) 187–193.
- ЖУРАВЛЕВ 2001b Д. В. ЖУРАВЛЕВ, О датировке Eastern Sigillata В из Юго-западного Крыма. *Археология* (Киев) 3, 2001, 99–118.
- ЖУРАВЛЕВ 2006 Д. В. ЖУРАВЛЕВ, Краснолаковая керамика юго-западного Крыма I–III вв. н.э. (по материалам позднескифских некрополей Бельбекской долины). Афтореферат дисс. канд. ист. наук (Москва 2006).
- СЫМОНОВИЧ 1983 Э. А. СЫМОНОВИЧ, Население столицы позднескифского царства (по материалам Неаполя Скифского) (Киев 1983).

